

von dort an die hiesige Universität gelangte angelegliche
Zusammensatzreihe führt von einigen in Dorpat studien-
den Russen her, welche ohne jegliche Berechtigung im
Namen der Dorpater Universität schrieben.

Der Jar hat die strengste Unteruchung über die
„libtischen Greuel“ angeordnet.

Petersburg, 7. April. Der Kaiser befindet sich
vollständig wohl, was nochmals gegenüber allen im Aus-
lande verbreiteten Gerüchten wiederholt wird.

London, 7. April. Die Festungen befehlen die jüngste
Cabinet'sordre Kaiser Wilhelm's in überaus günstiger
Sinn. Der „Standard“ meint, der Erlaß enthalte eine der
sopralärten von den vielen vom Kaiser eingeführten Reformen.
Nach dem „Daily Telegraph“ hat sich der Kaiser Europa gegen-
über als angestellter Reformator geoffenbart, der eifrig bemüht
sei, die Wohlthat der Unterthanen zu fördern; er sei vor der
Welt erschienen als Friedensstifter, Wohlthäter und Freund der
Arbeiter, die seine Dredze zeuge von Wohlwollen gegen die
Mißthäter und von Gerechtigkeitsliebe gegen die vielen
Stände ausgefallenen Klassen.

Die Prinzessin von Wales ist leicht erkrankt und
konnte gestern Marlborough Square nicht verlassen, um sich,
wie beabsichtigt, nach ihrem Landhause Sandringham zu be-
geben.

Die „Times“ meldet aus Paris, Major Liebert
sei am 5. d. M. nach Berlin abgereist und Lieutenant a. D.
Giers in Romboffa angekommen. Nachdem er am Haupt-
quartier von Manara die Geheime des Kaisers Wilhelm übergeben
hätte, wurde der Händlung von den Deutschen zum Herrscher
von Sagan am Silbmanthor erwähnt.

München, 7. April. Das Unabhängigkeitsfest
wurde gestern mit den üblichen Feierlichkeiten begangen.
In der Metropolißkirche wurde das Lobgedicht gelesen.
Während fand im königlichen Schloß ein Festmahl zu
Ehren der Veteranen des Unabhängigkeitskrieges statt.
Die Stadt war glänzend erleuchtet und mit Flaggen ge-
schmückt.

Sofia, 7. April. Baron Wangenheim hat die seitens
Russlands geforderten Gelder noch nicht bezogen.
Russland scheint bis nach Abschluß der demnächstigen So-
ranjanwahl die Sache ruhen lassen zu wollen.

Belgrad, 7. April. Kürzlich trafen hier acht ruis-
sische Generalfeldoffiziere ein, welche ein-
sam mit serbischen Offizieren Terrinaufnahmen an der
bulgarischen Grenze vorzunehmen.

Bei dem Sohne des Fürstlichen Milan Gynis sind
eine Hausdurchsuchung statt, wobei mehrere Hundert Auftrüge
des Präsidenten Karageorgewic gefunden wurden.

Genoa, 7. April. In mehreren Kirchen plün-
derten ruisische Truppen in den Kirchen und insulirten die
Schiffe. Auf die Vorstellungen der Consuln ordnete
die kaiserliche Unteruchung an und befaß gemischten
Commissionen, die Entschädigungen der christlichen Grund-
besitzer festzustellen und die Moschamedaner in schuldi-
gen Fällen zum Schadenersatz zu zwingen.

Washington, 6. April. Der Senat hat eine Vorlage an-
genommen, welche die Unteruchung des für die Ausübung be-
stimmten gelassenen Schwere in ruisisch und Spanisch überall
da anordnet, wo die Gesetzgebung des Bestimmungslandes dies er-
fordern. Diefelbe Vorlage ermächtigt den Präsidenten, die Auf-

pendenz der Viehefuhr zum Schutz gegen Seuchen zu be-
stimmten.

Fortsetzung der „Politiker“ und Tages-Chronik siehe „Lezt
Nachrichten“ und Telegramme.“

Preving und Reich.

(Der Rückend anderer Originale ist nur mit gemauer Auslassung ab-
gedruckt.)

S. Fischerleben, 7. April. Wir hatten dieser Tage Gele-
genheit, durch die hart fortgedauert angekauften und streit-
lustigen Druckschriften unserm Kreis eine Wanderung zu machen
und haben dabei oberhalb lehrreichen Material gesammelt. Be-
sonnig ist, daß der Herr Galtze einen Sozialdemokraten in den
Reichstag führt und zwar den Guttmacher Carl Galtze aus Galt-
berstadt. Weniger bekannt dürfte sein, wie der Abgeordnete
Galtze in seinen Kreisen agitiert, er er nicht nur die Männer
unter seinen Gut zu bringen weiß, sondern wie er auch das
weibliche Geschlecht, die Frauen der Arbeiter für seine Ideen
empfindlich zu machen sucht. An die Männer verfaßt Herr
Galtze sein Fabrikat: Mühe — und die tragen inwendig auf dem
Kopfe die ziemlich ähnlichen Vorwärts der Hauptführer Bebel,
Piebisch, Singer, u. so jeder Träger eines solchen Heine-
rich Fabrikats tummeln nur vor seines Gleichen den Hut
zieht. Den Frauen erzählt Herr Galtze, wie wir aus vorer-
wähnter Drogenen Mann erziehen, daß nächstens die Männer
nach Hause zum Mittagbrot kommen werden, denn 3 Stunden
Mittagsruhe müsse der Arbeiter haben. Nur in Galtze hatte
Galtze sein Glück. Die dortigen Arbeiter der Zeit mehr denn
100 Jahren bestehenden Gemeindefabrik und Dampf- „Segelei
Sagoma“ (Sindler heißt die von Schöner, Galtze-Berlin) von
denen ein großer Theil seit 30 Jahren thätig ist, sind für die
Lehren des Herrn Galtze wenig empfänglich. Die „Sagoma“
hat den ganzen Winter über ihren Arbeiter 250—4 M.
Tagelohn bezahlt und hat überdies für ihre Arbeiter durch Un-
terstützungen Krankenstellen und unentgeltliche Wohnungen in
vertheilbarer Weise georgt.

Salzstadt, 7. April. Folge Bundesbeschlusses wird
in dem hiesigen berühmten Schachklub ein Schachfest ab-
gehalten am 28., 29. und 30. Juni d. J. ein Schachfest ab-
gehalten. Die Preisliste an den Herren, wie wir aus vorer-
wähnter Mitglieder des hiesigen Schachbundes sind, sind die
Mitglieder fremder Schachvereine geladene sein und zwar
nach den Bestimmungen des Festprogramms, wie folgendes von
der Bundesdelegation: Veranlassung in Salzstadt am 30.
März d. J. veranlaßt worden ist. Gehört werden: Ein
Vizepräsident in der Person des hiesigen Schachklub- und fremder
Schachspieler; ein hiesig thätig stehender Ehrenpräsident;
ein Gangantur in fünf Bundesmitglieder; ein Bundes-Schach-
turnier, gebildet von 48 stückender Knaben und Mädchen im
Alter von 11 bis 14 Jahren; ein „Tombola“-Turnier; ein
Schachklub-Gemeinschafts- und zum Schluß ein Schachturnier.
Der Bundespräsident, Herr Oberlehrer Dr. Galtze-Halberstadt,
eröffnet den Kongress am Sonnabend, den 28. Juni, Nach-
mittags 3 Uhr, im Schachklub des Strobeder Schachclubs
„Galtze zum Schachklub“ bei Herrn Galtze-Berlin, G. Söllig
in der Nähe der Gemeindefabrik und zum Schluß ein Schachturnier.
Der Kongress wird am Sonntag, den 29. Juni, Nach-
mittags 3 Uhr, im Schachklub des Strobeder Schachclubs
eröffnet. Die Annehmungen zur Befestigung an den Ter-
minen nimmt dies hiesigen den 15. Juni d. J. der Bundes-
sekretär Herr G. Schwarz, hiesig Halberstadt, entgegen, welcher
ebenfalls über die näheren Bestimmungen Auskunft ertheilt.
Am Freitag, den 27. Juni, beginnt die hiesige Schachklub- und
Gebäude auf einem Platz vor dem hiesigen hiesigen hiesigen
Strobeder hiesigen.

Weißenfels, 7. April. Sonntag Morgen 10 Uhr hat
unser Unteroffizierklub die Vorreden der Vaterland verlesen,
um sich mittelst Sonderausgaben in die Vaterland nach Braun-
burg zu begeben, wobei die hiesigen 3 Uhr Nachmittags
erfolgt ist. Am Charfreitag Nachmittag wurde für die

Mannschaften und Offiziere der Schule ein Gottesdienst im
Freien abgehalten.

Wismar, 7. April. Das Staatsministerium, Aufhebung des
Sinnern, hat die auf Erhaltung der hiesigen hiesigen hiesigen
öffentliche Arbeiterverammlung verboten, in welcher die sozial-
demokratischen Agitatoren Hoch-Goltz und Schulz-Griert predigen
sollten.

Schwarzhäuser, 7. April. Aus Bayern wird von dortigen
Blättern gemeldet, daß auf mehreren hiesigen hiesigen hiesigen
die Viehdiebstahl in letzter Zeit gefahren seien. Am 1. Januar
soll z. B. das Schwefeloch nur noch 40 bis 45 Hja. pro
Mund Lebendgewicht kosten.

Kronach, 7. April. Auf dem Berg zwischen Schmids
und Sulzbach ist ein 13jähriges Mädchen von einem unbekanntem
Mann angefaßt, daß Sommerfrische auf den Kopf be-
steht und dann ihrer aus etwa 8 M. bestehenden Barthaft
beraubt worden.

Wobau, 7. April. Unweit der Holzhäuser Grenze in der
hiesigen hiesigen Waldung war Freitag Nachmittag ein
erbitterter Waldbrand ausgebrochen, der eine Fläche von ungefähr
2 Morgen ergriffen hatte. Das Feuer wurde durch rechtzeitiges
Eingreifen hiesiger Mannschaften mit Unterstützung vieler
Nachbarn aus Holzhausen (auch die Schuljugend beteiligte sich
mit Erfolg) „abgemacht“. Dem Vernehmen nach soll das
Feuer durch eine wegenverlorene Brennende Gluth entstanden
sein.

Sarsleben, 7. April. Freitag Abend brannte in nächster
Nähe uneres Dorfes 2 der Firma Sperling, Meier & Co.
gehörige Strobdörmern nieder. Das dies Strobdörmern von
vielen anderen Strobdörmern vertrieben angefaßt ist, unterliegt keinem Zweifel.

Mauenburg, 7. April. Letzt Jahreslauf in Zule ist nach
der „Sars-Gta.“ an zwei Herren aus Bremen verfaßt. Das
Hotel Heimburg nebst Villa dodelst ist an Herrn Lipe hier
(früher Besitzer des Hotel Stadt Braunschweig) verfaßt. Kauf-
preis 170000 Mark.

Marienberg, 7. April. In dem zur Barocke Großfürst-
liche gebrüder Ostheide Schloß hat sich am 31. März
ein bedeutender Unglücksfall zugetragen. Ein im hiesigen hiesigen
stehender Knabe hat seinen vier Jahre alten Schwefelstein
in der Westhälfte mit einem Weibliche die linke Hand ab-
geschlagen (!) und der in der Westhälfte befindlichen Mutter
erfolgt ist. Der Knabe ist mit dem Worten gemeldet: „Mutter, die
Noia stinkt!“

Mittenburg, 7. April. Die Vorbereitungen zu einem
würdigen Empfang des Kaisers sind hier in vollem Gange.
Der Herzog wird, wie der „Kr. Z.“ geschrieben wird, seinen
erkrankten Vater am Bahnhof empfangen, wofür eine Ehren-
kommission bestellt ist. Während der Anfuhr zum
Reichenshloß wird der Kaiser vom Schloß aus durch
Santarentänge begrüßt werden. Im Schloß sind Zimmer-
stiel und Hofortener. Den Aufzug der Bayern am späten
Tage wird der Kaiser sich von einer Tribüne aus ansehen.
Der Kaiser wird den Kaiser auch die hiesigen hiesigen hiesigen
vorgestellt. Bei hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
ein Bayermädchen dem Kaiser einen Strauß überreichen. Die
Ansprache Namens der Bayern hält der Landtags-Abgeordnete
Kühn-Gandisior. Die Teilnahme an dem Bayerentzug zu
Ehren des Kaisers wird aller Voraussicht nach eine sehr starke
sein.

Wesdam, 7. April. Vor einem größeren Unfall bedroht
wurde am Charfreitag-Vormittag durch eine eigene Selbstge-
genwart der Bremer-Deutschen von Wismar 1. d. Garde-
Regiment z. F., welcher ein Weiber des höchsten deutschen Offi-
ziers, des Hauptmanns von Wismar, ist und diesem an Körper-
lichkeit nur wenig nachsteht. Diefelbe hatte seit einigen Tagen
ein neues Weib in ihrem Weib, dem er als gewandter Weiler
gehörig Weiden bedürftig wurde. Das Weib war aber sehr
wild und schaute bei der gewöhnlichen Veranlassung. Dies ge-
schah auch am Charfreitag-Vormittag, als Herr von Wismar
von hiesigen in der Mannschiffen zu Potsdam belagerten Wobau-

Dunkle Gestalten.

Roman von F. de Boisgobey.

„Es scheint mir, daß Sie allein schon die Marquise
warm genug verteidigen. Was könnte ich auch zu ihrem
Gunsten sagen? Ich habe durchaus keinen Grund, mich
für ihre Angelegenheiten zu interessieren. Ich bin zu ihrem
Wahl gegangen, weil Herr Darcy etwas daran lag, aber
um die Wahrheit zu sagen, sie geht mich eigentlich gar
nichts an, ich kenne sie nicht.“

„Ich weiß es, gnädige Frau, aber Herr Darcy wird
mit Ihnen über sie sprechen.“

„Warum? Herr Darcy hat nicht die Gewohnheit, mich
über seine Unteruchungsangelegenheiten um Rath zu
fragen.“

„Die Angelegenheit der Marquise de Barancos bezieht
sich aber auf die von Fräulein Besterel. Es ist ganz na-
türlich, daß er sich mit Ihnen über das unterhalten wird,
was eine Persönlichkeit, der Sie zugeneigt sind und die kein
Weib herabsetzen wird, eng verknüpft. Fräulein Besterel ist
jetzt zweifellos außer aller Gefahr, aber damit sie gänzlich
verdachtsfrei dasthe, so, daß die öffentliche Meinung die
Entscheidung des Richters gutheißt, ist es nöthig, daß die
Frau die Julia geküßt hat, aufgefunden werde. Und die
Ansprüche der Madame de Barancos werden Herrn Darcy
einen Anhalt dafür bieten. Liegt Ihnen nicht auch etwas
daran, daß man endlich jene Gendebt?“

„Wie? Da läusden Sie sich durchaus. Ich habe die
Sache verlas betreten, weil es meine Freundin ist. Ich
habe meine Pflicht gethan, aber meine Pflicht hört hier
auf. Was gehen mich die Marquise und jene Unbekannte
an, die vielleicht nie existirt hat? Ich bin nicht dazu da,
die Gerichte klar zu machen. Die Verbrecher aufzufinden,
ist Sache der Behörden, und ich mache mich nicht zu deren
Helfersherren. Soll das mein Beruf sein, eine Unglück-
liche auf's Schaffot zu schicken, deren Blut die Gendebt
doch nicht wieder erweckt und die vielleicht schon bitter
bercut? Wirklich, wenn ich sie auch kennen würde, ich
zeigte sie nicht an. Sie begreifen mich nicht, daß ich so
denke? Ihr Menschen sind eben ohne alle Barmherzig-
keit.“

„Dach ich es wagen, Sie darauf aufmerksam zu machen,
daß Sie eben für die Marquise sehr wenig übrig haben?“
bemerkte der Hauptmann sanft.

„Dach ich Sie fragen, was Sie dazu veranlaßt, ein so
intensives Interesse für die Angelegenheiten dieser Dame
zu heftigen?“ fragte die Wittve, Montel forschend in die
Augen blickend.

Er überlegte einen Moment, dann erwiderte er, ohne
die Augen niederzuschlagen:

„Weil ich sie liebe.“

„Sie lieben sie?“ Madame Camby durchslog ein
Zittern einer ungeselligen Erregung.

„Auch Bertha wird geliebt,“ flüsterte sie. „Wie haben
sie es eigentlich gemacht, doch man sie so liebt?“

„Dann wendete sie sich wieder zu Montel.“

„Sie hätten mir das eigentlich gleich sagen sollen,“
sagte sie mit erzwungenem Lächeln. „Das ist ja mein Beruf,
die Verlebten zu schützen. Sie gehören dazu. Ich stehe
zu Ihren Diensten.“

„Wollen Sie die Güte haben, für Madame de Barancos
zu sprechen?“

„Ja. Sie müssen mir aber das Material für ihre Ver-
theidigung liefern.“

„Nicht gerade um eine Verteidigung von Madame
de Barancos handelt es sich. Ich wollte Sie vielmehr
um Folgendes bitten: Sie wissen, daß Herr Darcy heute
die Marquise verhört?“

„Ich höre es eben von Ihnen. Darcy sagte mir nur,
daß er heute wieder wichtige Zeugenvernehmungen habe.“

„Ja, die Marquise wird vernommen und auch eine Frau
Majore.“

„Wer ist diese Frau Majore?“

„Frau Majore ist die Bogenschützenin, die an jenem
Abende die Voge Julias unter sich hatte.“

„Ich verstehe nicht, was sie Herrn Darcy Neues sagen
kann. Sie ist ja schon einmal verhört worden und hat
nichts Erhebliches mittheilen können.“

„Die Frau ist sehr still, jetzt wird sie aber wegen
eines Fundes vernommen, den sie gemacht hat.“

„Ein Fund?“ fragte Madame Camby erstaunt.

„Ja, bei der Leiche der b'Drcival wurde etwas von ihr
gefunden.“

„Was denn?“

„Ein vielleicht sehr beachtenswertes Objekt. Ein gol-
dener Manschettenknopf von einer ganz ungewöhnlichen
Façon.“

„Und Sie glauben, daß dieser Knopf der — der —“

„Der Mörderin gehört, ohne Zweifel. Julia trug keine
Manschetten über dem Walfleisch. Es ist klar, daß sie den
Knopf von der Manschette hermetgegrert, als sie den
Arm, der sie bedrohte, lassen wollte. Dieser Knopf trägt
außerdem auch eine Initiale, die auf seine der beiden Namen
deutet, die sie trug.“

„Also diese Initiale ist weder ein J noch D?“

„Es ist ein B.“

„Aber,“ bemerkte Madame Camby nach einigem Zögern,
„hieß diese Julia b'Drcival nicht in Wirklichkeit Julie
Berthier?“

„Ja, aber sie verlegnete den Namen des Vaters und

wird sich wohl geföhnt haben, sich solche Initialen graviren
zu lassen, die sie daran erinnern sollten.“

„Das ist möglich, aber mir scheint, daß dieser Buchstabe
ein sehr geringer Anhalt ist. Es giebt Tausende von
Namen, die mit B anfangen, und Hunderte von Vornamen.“

„Der meinige zum Beispiel.“

„Der Ihrige, gnädige Frau?“ fragte Montel überrascht
und ein wenig verwirrt. „Ich gehöre zu meiner Schande,
daß ich ihn nie kannte.“

„Ich heiße Barde.“

„Und der Gemahl der Marquise hieß Barancos. Die
Welt ist voll von vielen Zufälligkeiten. Nicht Fräulein
Besterel nicht Bertha? Ich glaube selbst, daß Herr Darcy
sein zu großes Gewicht auf einen Buchstaben legen wird.
Der Schein trägt oft und die bestimmtesten Zeugenaus-
sagen haben manchmal gar keinen Werth. Ich könnte
Ihnen da als einen Beweis für diese Ansicht einen inter-
essanten Fall erzählen, aber ich lasse es lieber, denn ich
müßte genöhigt sein, Ihren Namen zu erwähnen, gnädige
Frau.“

„Meinen Namen?“

„Ja, das ist eine Geschichte, die wirklich so famos ist,
daß Sie sie erfahren müßten.“

„Ich bitte Sie, sie mir zu erzählen,“ bemerkte Madame
Camby nicht ohne Bewegung.

„Ich habe dem Vezirabn der b'Drcival aus Kaugerbe,
aus keinem andern Grund sonst, beigezogen. Da sag ich
in der Kirche ganz zufällig eine tief verschleierte Dame
in einer Ecke auf den Knien liegen und andächtig beten,
und ich weiß selbst nicht, warum mir in diesem Augenblick
der Gedanke gekommen ist, diese andächtige Beterin habe
die, welche doch in dem prächtigen Kronstafel lag, getödtet
und sei durch Gewissensbisse an ihren Sarg getrieben
worden.“

„Welcher Gedanke!“ flüsterte die Wittve.

„Seit diesem Moment fing ich an, einen Verdacht gegen
Madame de Barancos zu hegen, denn ich glaubte, sie
wäre die Beterin. Ich wollte ihr folgen, aber verlor sie
in der Menge.“

„Ah!“

„Was denn?“

„Die Weihenfeierlichkeiten bei Julias Begräbnis wurden
durch eine ihrer Freundinnen, eine Dame, die jetzt einen
bunnen Namen ausbeutet, befaßt; aber der Platz auf
dem Ihre Leiche von einer pseudonym auftretenden
Persönlichkeit. Ich hätte immer die Marquise im Kopf.
Die Stimme war groß und konnte nur von einer reichen
Dame bezogen sein. Ueberdies war das Weib von einer
Art Hausmeisterin hinterlegt worden. Alles das schien
auf die Marquise zu deuten.“ (Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Unterricht während des bevorstehenden Sommerhalbjahres 1890 in der hiesigen Gewerbl. Zeichen- und Modellierschule beginnt **Samstag, den 13. April cr. Vormittags 8 Uhr** und wird verständig in der Bürger-Knaben-Schule an der Oleariusstraße in der Halle von 7 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr abends und **Samstags den 8 bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr** vormittags ertheilt.

Er umfasst **Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, Fachzeichnen für Wandmaler, Maschinenbauer und Modellschüler, sowie Modellieren.**

Das Schulgeld beträgt:

a. für Schüler, welche nur an einem **Curfus für geometrisches Zeichnen** à 4 Stunden oder nur an einem **Curfus für Freihandzeichnen** à 4 Stunden oder nur an einem **Curfus für Modellieren** à 6 Stunden oder nur an einem **Curfus für Fachzeichnen** à 6 Stunden theilnehmen, **4 Mark** für das Halbjahr.

b. für Schüler, welche entweder am **Freihandzeichnen** und am **geometrischen Zeichnen** mit zusammen 8 Stunden oder am **Freihandzeichnen** und am **speziellen Fachzeichnen** mit zusammen 10 Stunden oder am **Freihandzeichnen** und am **Modellieren** mit zusammen 10 Stunden theilnehmen, **5 Mark** für das Halbjahr und ist bei der **werkmäßigen** von **8 bis 1 Uhr** geöffneten **Stener-Registrierung** im Rathhause im Voraus zu zahlen, nachdem zuvor die **Anmeldung** erfolgt ist.

Die **Anmeldung** findet **von Donnerstag, den 10. bis Sonnabend, den 12. April cr. von 7-9 Uhr abends** in der **Bürger-Schule** an der **Oleariusstraße 3 Treppen**, im Amtszimmer des Directors der Schule, **Herrn Dr. Meisel** statt.

Die **endgültige Aufnahme** wird dann, und zwar ebenfalls durch den Director der Schule, gegen Vorlegung der **Quittung** über das **entrichtete Schulgeld** bewirkt.

Halle a. S., den 22. März 1890.

Das **Curatorium der Gewerbl. Zeichen- und Modellierschule**
Dr. Krähe, Stadtschulrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die **kalkulatorische Feststellung** des **Special-Protokolls** über die bei dem unterzeichneten **Verhau** in der **Zeit vom 12. bis 22. Februar d. Jz.** abgehaltenen **Auktion** der **verfallenen** in den **Monaten October, November und Dezember 1888** **versetzten und ercuieren Pfänder**, welche die **Pfandnummern** von **37601 bis 49360** tragen und **worüber die Pfandscheine** in **gelbem Druck** ausgestellt sind, **stattgefunden** hat, werden die **betreffenden Pfandgeber** bezw. **Pfand-Inhaber** aufgefordert, die in dieser **Auktion** über die **Forderungen** des **Verhau** hinaus **erzielten Ueberschüsse** innerhalb der **einjährigen Präklusivfrist** **vom 26. März 1890 bis 25. März 1891** bei der **Kasse** des **Verhau** gegen **Wiedergabe** der **Pfandscheine** und gegen **Quittung** abzugeben.

Alle in dieser **einjährigen Präklusivfrist** aber nicht **abgehobenen Ueberschüsse** verfallen **unmachtsächlich** dem **Verhau** oder dem **Verhau** bezw. der **Ortsarmen-Kasse**.

Halle a. S., am 24. März 1890.

Das **Verhau der Stadt Halle.**

Gestohlen wurden **erstatte** Anzeige zufolge:

1. Am 22. v. Mts. aus dem Grundstück **Martinsgasse No. 18**, 1 **Deckbett**, 2 **Kopfkissen**, 1 **Unterbett** mit **rotz-** und **weißgestreiftem Salet** und **weißcarriertem Ueberzug**.
2. Am 25. v. Mts. aus dem Grundstück **Wuchererstraße No. 16 11 Ml.** **baares Geld**.
3. Am 27. v. Mts. aus dem Grundstück **gr. Brauhausgasse No. 28**, 1 **bräunlicher Sommerüberzieher** mit **schwarzem Futter**.
4. Vom 25-27 v. Mts. aus dem Grundstück **Oberglauch No. 9**, 30 **Mark** **baares Geld**.
5. Vom 26.-29. v. Mts. aus dem Grundstück **gr. Klausstraße No. 10**, 1 **Deckbett** und 2 **Kopfkissen** mit **weißgestreiftem Ueberzug**.
6. Am 29. v. Mts. aus dem Grundstück **Geiststraße No. 41**, 1 **silberne Cylinderruhr** mit **Goldrand** und auf der **Rückseite** mit einem **Wappen**.
7. Am 31. v. Mts. aus dem Grundstück **Geiststraße No. 37**, 1 **neue Spole** von **dunklem Stoff** mit **bräunlichen Streifen**.
8. Am 31. v. Mts. aus dem Grundstück **gr. Rittergasse No. 13**, 1 **dunkle Jade**, **blau** und **gelb gestreift**.
9. Am 1. d. Mts. aus dem Grundstück **Mansfelderstraße No. 47**, 1 **Deckbett** und 2 **Kopfkissen** mit **rotzgestreiftem Salet** und **weißem Bezug**, 1 **Bettuch**, 1 **Handtuch**, 2 **Sophadenen** gez: **H. T.**
10. Am 28. v. Mts. aus dem Grundstück **Merkelstraße No. 8**, 1 **Taschenmesser**, 2 **Frauenhandschuh** mehrere **leinere Fächer**.
11. Am 2. d. Mts. 1 **Portemonnaie** mit **5 Mark Inhalt**.
12. Am 2. d. Mts. auf einem **Neubau** in der **Blumenthalstraße**, 1 **silberne Cylinderruhr**, auf deren **inneren Kapsel** der **Name S. Stephan** zu **Galbe** a. S., **eingraviert** ist.

Einige **Wahrgenommen** über die **Thäter** oder den **Verbleib** der **gestohlenen Sachen** sind im **Criminal-Commissariat** anzubringen.

Halle a. S., den 3. April 1890.

Die **Polizei-Verwaltung.**

Bei der **unterzeichneten Verwaltung** sind **einige Wächterstellen** zu **besetzen** und werden **geeignete Bewerber** aufgefordert, sich **unter Beifügung** etwaiger **Zeugnisse** sowie der **Militärpapiere**, **baldisgt schriftlich** zu **melden**.

Halle a. S., den 5. April 1890.

Die **Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Das im **Saalkreise** **belegene Postamt** **Ammendorf** führt **fortan** die **Bezeichnung** **„Ammendorf-Adewell.“**

Halle (Saal.), den 3. April 1890.

Der **Kaiserliche Ober-Postdirector.**

Geffers:

Für das **Hospital St. Cyrisci et Antonii** hier wird eine **erfährene, tüchtige, umsichtige Köchin** ohne **Anhang** gesucht.

Antritt **wünschig** **sofort**, **spätestens** **am 1. Juli d. J.**

Dieselbe muß im **Stande** sein, **selbstständig** die **Verköstigung** von **ungefähr** **100 Personen** und die **Aufsicht** über das **übrige Küchenpersonal** zu **übernehmen**.

Gehalt **jährlich** **300 Mk.** und **50 Mk.** als **Weihnachtsgelchenk**.

Bewerberinnen haben sich **unter** **Einreichung** ihrer **Zeugnisse** **persönlich** dem **Herrn** **Stadtverordneten** **Demuth**, **Mühlweg 17**, **Borm.** **zwischen** **8 und 10 Uhr** **vorgustellen**.

Halle a. S., den 1. April 1890.

Der **Hospital-Vorstand.**

Für Zeichenschüler

empfehle mein **reichhaltiges Lager** **sämmtlicher Zeichenutensilien** in **bester Qualität.**

Mauergasse 3. H. Bretschneider.

P. P.

Den **erfahrenen Herrschaften** von **Halle** und **Umgebung** die **ergetene Mitteilung**, daß ich mich als

Tapezierer und Dekorateur

hier **gr. Steinstrasse Nr. 17** **etabliert** habe, und **empfehle** mich zur **Anfertigung** von **Zimmerdekorationen**, **Polstermöbeln** und **Tapezieren**.

Bei **Rechnung** **reellster** und **gemessener Ausführung** aller im **Fach** **schlagenden Arbeiten** bitte ich um **geneigte Berücksichtigung**.

Hochachtung

Karl Köhler,

Tapezierer u. Dekorateur

NB. Für meine **Leistungsfähigkeit** bürgt die **5jährige Thätigkeit** im **Geschäft** des **Herrn** **Zachger.**

Filigran-Arbeit

hierseits für **kurze Zeit.**

Versendung von **Uhren** und **Halsketten**, **Armabändern**, **Brochen**, **Saars-** und **Ballmüden**, **Reider-Einlagen**, **Verzierungen** von **Wand-** und **Büchertafeln**, **Sophaschiffen** etc., **nebst** **Blumentöpfchen**, **aus** **farbigem Draht** und **Wolle** **gefertigt.**

Bege **hiermit** an, daß ich **hierseits** **vom 10. April** an für **kurze Zeit** einen **Unterriech** in **Filigran-Arbeit** **eröffnen** werde, und **ladete** **geehrten Damen** zur **Besichtigung** **deselben** in **meiner Wohnung**, **Hotel zum schwarzen Adler**, **gr. Steinstraße 24**, **Zimmer Nr. 15**, **2. Etage**, **ergerneht** ein.

Die **Arbeit** ist **nicht** nur **interessant**, **sondern** auch **überist** **leicht** zu **erlernen**, **selbst** **Ungelernten** können **gleich** in **den** **ersten Stunden** **Schmuck** und **Netze** **herstellen**. Der **Unterriechpreis** zur **Erlernung** **sämmtlicher** **Arbeiten** **beträgt** **für** **Damen** **Mt. 1.50**, **für** **Kinder** **Mt. 1.-**, und **steht** **es** **jeder Schülerin** **frei**, **so** **lange** **zu** **kommen**, **bis** **sie** **sich** **die** **fertigkeit** **zur** **selbstständigen** **Herstellung** **der** **„Filigran-Arbeit“** **angeeignet** **hat.** Das **Material** **hierzu** **ist** **sehr** **billig** und **ist** **dadurch** **Jedem** **Geliebten** **geboten**, die **schönsten** **Beispiele** **herzustellen.** **Unterriechstunden** **täglich** **von** **Morgens** **8-12**, **Nachmittags** **von** **2-7** **Uhr**, **für** **Damen**, **die** **Sonntage** **keine** **Zeit** **haben**, **Mittwoch**, **Donnerstag** und **Freitag**, **Abends** **von** **8-10** **Uhr.** — **Neue** **Anzahl** **in** **Schmuck** **nebst** **Blumentöpfchen** **habe** **ich** **hierbei** **im** **Schaufenster** **des** **Herrn** **E. O. Bürger**, **Leipzigerstraße 64**, **ausgestellt.**

Joseph Thoben.

W. SPINDLER

Reinigung
aller Arten
Sammet-Kleider von **Regen- u. Staubflecken**,
sowie von
Druckstellen etc.
= im **unzertrennten** **Zustande.**

HALLE A. S.
9. Am Markt 9.
Färberei.

Stadt-Gymnasium zu Halle a. S.

Das **neue Schuljahr** beginnt **Montag** **den 14. April** **cr.** um **7 Uhr** für das **Gymnasium**, um **8 Uhr** für die **Vorschulklassen I u. II**, um **9 Uhr** für die **Vorschulklassen III.**

Die **Einrichtungen** und die **Verfügungen** zum **Zweck** der **Aufnahme** in das **Gymnasium** und in die **Vorschulklassen I u. II** finden **Samstags** **den 12. April** **cr.** von **8 Uhr** ab im **Gymnasium** statt.

Die für die **III. Vorschulklassen** **vorgemerkten Schüler** sind **Montags** **den 14. April** **cr.** **9 Uhr** **mit** in **meinem Amtszimmer** **vorgustellen.**

Dr. F. Friedersdorf.

Realschule zu Halle a. S.

Die **Aufnahmepflichtung** der **angemeldeten Schüler** findet **Montags** **den 14. April**, **Morgens** **8 Uhr** im **Schulgebäude**, **Sophienstr. 29** (**Eingang** **an** **der** **Luisenstraße**) **statt.**

Dr. Lackemann.

Verlag und Druck von **H. Metzmann** in Halle.
Expedition des „Halle'schen Tageblattes“: **Große** **Mühlstraße 18**, **geöffnet** **von** **7 Uhr** **Morgens** **bis** **12 Uhr** **Abends.**

Auktion
im **Zwangsvollstreckung**
Verfahren.
Mittwoch **den** **9. ds. Mts.**
Mittags **12 Uhr** **versteigere** **ich**
Martinsgasse 25 **hier:**
30 fertige **Uhren**, **5 Flügel-**
uhren, **1 Partise** **Bücher-**
treppen, **2 Treppen** **-**
Griffe, **1**
Bretter **etc.**

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auktion
im **Zwangsvollstreckung**
Verfahren.
Mittwoch **den** **9. ds. Mts.**
Vormittags **11 Uhr** **versteigere**
ich **Geiststraße 42** **hier:**
1/2 Dohst Kornbraunwein,
1 grüne **Blindgarantur**, **3**
Sophas, **4 Kleidersekretäre**,
2 Kommoden, **1 Vertikow**,
2 Galeriechränke, **1 Schreib-**
tisch, **mehrere** **Fische**, **Stühle**,
Spiegel, **1** **Schnuffloz** **etc.**

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.
Am **Mittwoch** **den** **19. ds. Mts.**
Vormittags **10 Uhr** **ver-**
steigere **ich** **Geiststr. 42**
verschiedene Möbel
zwangsweise **gegen** **Barzahlung**.
Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auktion.
Am **Donnerstag** **den** **10. d. Mts.**
Vorn. **10 Uhr** **kommen**
auf **einem** **Neubau** in der **Be-**
bauerkasse **zwangsweise** **zur**
Versteigerung:
107 **Stück** **Müßböhlen**, **17**
Stk. **Ueberzieher**, **drei**
Stk. **Leitern**, **1** **Stk.** **Cement**,
5 **eiserne** **Träger**, **4** **Hallen**
Decken, **10** **Stk.** **Thon-**
rohren, **50** **Stk.** **Schöpf-**
egeln, **9** **Stk.** **Kastkassen**, **9**
Stk. **Müßbäume**, **47** **Bohlen**,
1 **Verste** **Stall** **und** **Sand**,
1 **Baugramm**, **1** **Sandfisch**.

Versteigerungsort: **10 Uhr** **Be-**
bauerkasse **9** in der **Reha-**
uatur. **Petschick,**
Gerichtsvollzieher **in** **Halle.**

Auktion.
Am **Mittwoch** **den** **9. d. Mts.**
Vorn. **10 Uhr** **kommen** **Geist-**
straße 42 **zwangsweise** **zur**
Versteigerung:
1 **Aufschwangen**, **1** **Bohrma-**
schine, **4** **Schraubstöcke**, **1**
Regulator, **1** **Billard**, **1**
Schreibsekretär, **1** **Schreib-**
tisch **mit** **Aufsatz**, **2** **Sophas**,
2 **Kleidersekretäre**, **2** **Klei-**
derchränke, **1** **Kommode**, **1**
Aufsatz, **1** **Kommode**, **drei**
Spiegel, **1** **Wassschiff**, **ein**
Müßlich, **1** **Hängelampe**,
Bilder **etc.**

Petschick,
Gerichtsvollzieher **in** **Halle.**

Auktion.
Mittwoch **den** **9. April**
Vorn. **9 $\frac{1}{2}$ Uhr** **versteigere** **ich**
Geiststr. 42 **zwangsweise:**
1 **Violino**, **1** **Billard**, **eine**
Blindgarantur, **1** **Schreib-**
tisch, **1** **Sopha**, **1** **Kleider-**
schrank **u. a. S.**
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Freiu. Auktion.
Am **Mittwoch** **den** **9. d. Mts.**
Vormittags **10 $\frac{1}{2}$ Uhr** **kommen**
Geiststr. 42 **zur** **Versteigerung:**
1 **Sopha** **mit** **Blindbezug**,
2 **Divan**, **1** **Pauteuil**, **ein**
Wassschiff, **1** **großer** **Gace-**
schrank, **1** **Schülerpult**, **ein**
Galleriechränken, **1** **Tisch**,
1 **Vertikow**, **1** **Copypresse**,
1 **Schirmständer**, **Beizung**,
Rotwein, **Teife** **etc.**

Petschick,
Gerichtsvollzieher **in** **Halle.**

Für den **Versteigerung** **verantwortlich**
Carl **Metzmann** **in** **Halle.**
Hierzu **1** **Beilage.**